

*(Es gilt das gesprochene Wort)*

Rede Haushalt 2020

Liebe Mitglieder des Aalener Gemeinderates,  
meine sehr verehrten Damen und Herren,

mit einem Paukenschlag überraschte uns im August der Bundesfinanzminister mit der Herausgabe einer 30-jährigen Bundesanleihe zu Null-Prozent-Zins: Ein absolutes Novum in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland.

Dachte man vor kurzem noch - in der Zinspolitik könne einen fast nichts mehr überraschen - hier war sie: die Überraschung!

30 Jahre Darlehensaufnahme *(bei Bürgern, bei Institutionen, bei denen mündelsichere Anlagen gesetzlich vorgeschrieben sind – z.B.: bei Sozialversicherungen ...)* zu Null-Prozent-Zins.

Zins, so lernte man früher volkswirtschaftlich, ist der Preis für das Geld.

Heute zahlen Anleger den Banken Geld für die Geldanlage.

Nicht dass es jetzt im zweiten Halbjahr 2019 komplett neu wäre - nein, erschreckend ist die extrem lange Laufzeit von 30 Jahren.

Wir haben im städtischen Haushalt fast nur noch Darlehensbestände, die vor 15, 20, 25 Jahren aufgenommen worden sind, mit 4 bis 6 Prozent Zinslast.

Der Bund kann sich also fröhlich verschulden und dabei zusehen, wie ein Großteil dieser Schulden, bei durchschnittlicher Inflationsrate, in 30 Jahren fast von alleine verschwindet.

Was heißt das für die kommunale Finanzpolitik?

Zunächst: Wer spart, ist der Dumme.

Noch zahlen wir keine Geldaufbewahrungsgebühren bei den Banken für unsere Liquiditätsreserven, die sich immerhin auf 4 Millionen Euro angesammelt haben.

Zweitens: Wer jetzt nicht investiert, ist selber schuld!

Und Drittens: Es war richtig, in den letzten sechs Jahren konsequent Altschulden abzubauen. Insgesamt 47 Millionen Euro sind vom Höchststand im Jahr 2010 zurückbezahlt worden, einige „hochverzinsten“ Darlehen, die uns bislang mit jährlich 2-3 Millionen Euro Zinsaufwand belastet haben.

Diese Kostenart gehört wohl bald für längere Zeit in die Geschichtsbücher.

Dies verschafft uns einen guten Spielraum für unsere Finanzierungsstrategie der Großprojekte. Kombibad, Kulturbahnhof, Schulbau und Kitas. Überhaupt: Die städtische Infrastruktur kann jetzt weitgehend sorgenfrei erneuert werden.

Meine Damen und Herren, bestärken wir dabei die bisherige Richtschnur: Unserer „Integrierten Stadtentwicklung“. D. h. Ökologie, Ökonomie und Soziales gleichermaßen in den Blick zu nehmen, auszubalancieren und möglichst miteinander zu versöhnen.

Keinesfalls dürfen diese, für eine dynamische Stadtgesellschaft wichtigen Faktoren, gegeneinander ausgespielt werden.

Umwelt- und Klimaschutz, Wohlfahrtsstaat mit sozialer Sicherung dazu technischer Fortschritt, gepaart mit unternehmerischen Innovationen sichern den Lebensstandard, sichern Stadt und Natur, letztlich unser Wohlergehen, auch das der nachfolgenden Generationen.

Soziale Belange, insbesondere die Wohlfahrtsversprechen der Nationalstaaten und der ökonomische Erfolg sind vor allem ein Ergebnis der Investitionen in Bildungs- und Forschungsinfrastruktur, viele ökologische Themen dagegen sind nur im globalen Maßstab dauerhaft und zufriedenstellend zu lösen.

Umso wichtiger ist es, dass ein reiches Land, das auch reich an „Grips“ ist, hier Vorbild für andere Länder wird.

Auf der kommunalen Ebene werden wir jedenfalls vernünftige Maßnahmen anpacken, die wir auf unserer Gemarkung auch durchführen können.

Dabei sollten wir uns nicht im „Klein/Klein“ verlieren und auch nicht im Parteiengezänk.

Die Stärke von Kommunalpolitik ist ja, dass es eben keine „grünen Mülleimer“, „rote Kindergärten“ oder „schwarze Verkehrsinseln“ gibt, sondern Aufgabenstellungen, von denen die Bürgerschaft mit Recht erwartet, dass wir sie bestmöglichst lösen.

-----  
Was sind die großen Herausforderungen für unsere Stadt – unter der Überschrift Nachhaltigkeit (er)leben?  
-----

Treibhauseffekt, Erderwärmung, Klimawandel sind die beherrschenden Themen der weltweiten politischen und gesellschaftlichen Diskussionen.

Vor allem den Städten kommt eine besondere Bedeutung zu. Einerseits wird ein großer Teil der klimarelevanten Emissionen dort erzeugt (Wohnen, Gewerbe, Industrie, Verkehr etc.). Andererseits haben Kommunen mit ihren vielfältigen Funktionen als Vorbild (z. B., als Planungsträgerin, Eigentümerin, Versorgerin und öffentliche Auftraggeberin) Handlungsmöglichkeiten, um den Klimaschutz vor Ort voranzubringen.

Die Stadt Aalen wurde für ihre Klima- und Umweltschutzmaßnahmen bislang vier Mal zur „Stadt der UNESCO-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ernannt.

Aufbauend auf den bereits erarbeiteten Konzepten und Planungen, hat der Gemeinderat einstimmig das Integrierte Stadtentwicklungskonzept „Attraktives Aalen 2030“ beschlossen, das die zentralen Entwicklungslinien bündelt.

Die nachfolgenden Überlegungen sollen einen Überblick über die aktuellen Maßnahmen im Rahmen des Aalener „Handlungsprogramms Umwelt“ geben.

Durch das vom Gemeinderat beschlossene Radnetzkonzept wird der systematische Ausbau der Radwegeinfrastruktur konsequent weiter verfolgt – 2020 mit 1,8 Mio € ! Als wichtiger ergänzender Baustein für den Umstieg auf umweltschonende Verkehrsmittel, ist der Aufbau von Mobilitätsstationen im Stadtgebiet vorgesehen. Eine entsprechende Beschlussvorlage wird dem Gremium zugehen.

Mit der im Juli eingebrachten Vorlage zur Attraktivitätssteigerung des ÖPNV durch die Umwelttickets nach dem Vorbild des „Wiener Modells“, soll das Angebot für die Benutzung des Busverkehrs im Stadtgebiet auf eine neue Stufe gehoben werden.

Weitere Maßnahmen wie der barrierefreie Ausbau der Bushaltestellen, die Einführung des Halbstundentaktes auf der Remsbahn, die dynamische Fahrgastinformation oder der Bau des neuen Bahnhaltdepotpunktes Aalen-West werden den ÖPNV in Aalen weiter stärken.

Mit dem Innenentwicklungsprogramm und der Konversion ehemaliger Gewerbe- und Industriebrachen (z.B. Rieger-Areal, Stadtoval, Maiergasse) und der gezielten Nachverdichtung (z. B. Quartier am Stadtgarten, Neue Mitte Dewangen etc.) hat sich die Stadt einer nachhaltigen Stadtentwicklung verpflichtet. Als erste Kommune in Baden-Württemberg haben wir die Stelle des Innenentwicklungsmanagers geschaffen. Ebenso ist Aalen eine von bundesweit acht Modellkommunen im Forschungsprogramm „Experimenteller Städtebau – Aktivierung von Innenentwicklungspotenzialen“.

Anknüpfend an das Thema nachhaltige Baulandentwicklung soll ein Gesamtkonzept für die Grün- und Freiraumvernetzung erarbeitet werden. Hierbei sollen insbesondere die Renaturierung und Erlebarmachung von Fließgewässern (z. B. Kocher, Hirschbach, Taufbach etc.), die Entwicklung und Vernetzung der innerstädtischen Grünanlagen (z. B. Drehscheibe Grüne Mitte, Stadtgarten, Schillerhöhe, etc.) sowie die Stärkung des Stadtwaldes im Fokus stehen.

Einen wichtigen Einflussfaktor für das Stadtklima stellen die Waldflächen dar. Der Wald fungiert als CO<sub>2</sub>-Speicher, der Waldboden speichert große Niederschlagsmengen und schützt mit seinen Wurzeln wirksam vor Erosionen. Rund 38 % unserer Gemarkungsfläche sind Wald. Um die Funktionen des Stadtwalds als positiven Klima- und Umweltfaktor weiter zu stärken, werden wir einen Vorschlag für ein entsprechendes Aufforstungsprogramm erarbeiten.

Mit dem Energiepolitischen Arbeitsprogramm 2019 – 2023 sollen laufende Aktivitäten und Maßnahmen fortgeführt und neue Impulse für die Weiterentwicklung einer engagierten städtischen Klima- und Energiepolitik aufgezeigt werden.

Um die steigenden Herausforderungen zu bewältigen, ist eine personelle Stärkung des Umweltamtes unerlässlich. Alles in Allem eine starke Antwort für unseren Beitrag zu Nachhaltigkeit in unserer Stadt!

Meine Damen und Herren,  
die Stadtverwaltung möchte die Kompetenzen in den Teilorten stärken. Dazu soll jährlich ein Budget von 150.000 Euro zur Verfügung gestellt und zur Eigenbewirtschaftung - bis zum Betrag von 7.500 € je Maßnahme - durch die Ortschaftsräte freigegeben werden.

Beispielhaft seien hier einige bedeutende Maßnahmen erwähnt, die davon unabhängig im Haushalt fest verankert sind.

In **Wasseralfingen** stehen mit der **Umgestaltung des Areals des Talschulzentrums** sowie der Schaffung des **Bildungscampus Braunenbergschule** zwei ganz dicke Brocken auf der Agenda. Bis 2023 sind für die Generalsanierung/Neubau der Karl-Kessler-Schule 18,3 Mio. Euro eingestellt. Bei der Braunenbergschule sind es inklusive einer neuen Kita stolze 10,3 Mio. Ein neues **Feuerwehrgerätehaus**

für 2,6 Mio. und die **Kita bei der Magdalenenkirche** für 1,9 Mio. Euro unterstützen die enorme Entwicklung im größten Teilort.

In **Unterkochen** ist die bis 2023 geplante **Generalsanierung der Sporthalle** mit 2,6 Mio. Euro veranschlagt. Die **Kita im Oberdorfer Hof** wird bereits kräftig gebaut und benötigt 2,4 Mio. Euro im Haushalt. Dazu die neue Feuerwache.

In **Fachsenfeld** stehen für das **Kita-Projekt** 1,9 Mio. Euro im Haushalt bereit. Für die **Sanierung der Kirchstraße** im Zusammenhang mit dem **Neubau des Kath. Gemeindezentrums** wurde die Summe von einer Mio. Euro aufgenommen.

In **Dewangen** schlägt der **Neubau der Kita** bei der Schwarzfeldschule mit 1,8 Mio. Euro zu Buche und für den **Ausbau des Gehwegs** an der Treppacher Straße sind 250.000 Euro veranschlagt.

In **Ebnat** werden für die Planung und den Bau des **Kita-Projekts** rund 1,9 Mio. Euro in den Haushalt eingestellt. Für die Generalsanierung der **Jurahalle** sind bis 2022 rund 3,3 Mio. Euro veranschlagt.

Und perspektivisch stehen für den **Lärmschutz entlang der**

**Nordumfahrung** 1,1 Mio. Euro aus städtischen Mitteln bereit im Zusammenhang mit Grundstückskäufen im Gebiet Hölläcker.

In **Waldhausen** befinden sich im Haushalt 2,1 Mio. Euro für den Anbau einer **Kita an die Grundschule**. Der geplante **Radweg in Richtung Autobahn A7** ist mit 600.000 Euro veranschlagt, ein neues **Löschfahrzeug** für Waldhausen/Ebnat 390.000 Euro und das soll 2020 kommen.

In **Hofen** ist für den Bau einer neuen **Ortsdurchfahrt in Oberalfingen** ein Betrag von 1,3 Mio. Euro kalkuliert. Für die **Erschließung des Gewerbegebiets Staudenfeld** stehen 600.000 Euro parat und bis 2021 soll das **Baugebiet Eichholz** für 350.000 Euro erschlossen sein.

Und schließlich in der **Weststadt** steht die Verbesserung der Hofherrnstraße an. Erste Vorschläge kommen jetzt in die Diskussion. Ansonsten warten wir aus Berlin und Stuttgart immer noch auf ein Signal für eine einheitliche, kompromissfähige Bahnsteiglösung, für den Bahnhof-West.

Sie sehen, meine Damen und Herren, dass in den Stadtbezirken eine Vielzahl an Investitionen anstehen. Die allermeisten dieser Projekte spiegeln auch die großen gesamtstädtischen Aufgaben wider.

Der Haushaltsplan verdeutlicht, dass die Stadt Aalen ihrer Verpflichtung, die aus der dezentralen Struktur der Flächenstadt erwächst, auch in Zukunft gerecht werden wird.

Klar ist aber auch, dass nur durch ein gesamtstädtisches Denken eine erfolgreiche und zukunftsweisende Entwicklung hin zu einer modernen und innovativen Stadt mit lebendigen Wohnquartieren dauerhaft gelingen kann.

Meine Damen, meine Herren,

für viele von Ihnen ist es heute die erste Haushaltsberatung und mir ist wichtig, dass Sie sich als frei gewählte Stadträtinnen und Stadträte mit Ihrem eigenen Sachverstand einbringen können.

Die Arbeit hier im Gemeinderat muss sich ausschließlich am Gemeinwohl orientieren, an der Sache, an der jeweiligen Aufgabenstellung.

Und an den Möglichkeiten, die eine Stadt hat.

Es gibt leider keine unendlichen Ressourcen und Kapazitäten bei der Verwaltung und nicht alles, was wünschenswert ist, ist auch sofort machbar. Keines der Probleme in der Stadt kann mittels Knopfdruck gelöst werden. Im Gegenteil: die allermeisten Themen verlangen umfangreiche Abstimmungs- und Planungsprozesse. Häufig gilt es Zielkonflikte zu versöhnen.

Deshalb ist auch Vertrauen wichtig! Ständiges Misstrauen führt dazu, dass die Ergebnisse schlecht geredet werden. Wer hat denn ein Interesse daran, auf kommunaler Ebene, wo man sich jede Woche mehrmals über den Weg läuft, wo jeder Bürger dieser Stadt sofort Feedback geben kann, wer hat denn Interesse daran, irgendetwas Schlechtes oder Schädliches zu planen?

Eine Art Kompass für eine erfolgreiche Entwicklung unserer Stadt können Antworten auf die nachfolgenden Fragenstellungen sein:

„Was nützt unserer Stadt und der Region?“

„Was wendet Schaden von der Stadt ab?“

Und „Wo wollen wir langfristig hin?“

Das sollten die Schlüsselfragen sein, in den Fraktionen, bei der Diskussion mit der Bürgerschaft und im Plenum des Gemeinderates.

Viele schauen aus dem Umland auf unsere Arbeit – die umliegenden Gemeinden, die großen Kreisstädte in der Region, die Multiplikatoren in Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft...!

Zu unserer Kommunalpolitischen Arbeit gehören auch die nachfolgenden Vorhaben:

Erstens:

Wir befinden uns im Prozess der Evaluation unseres Sportentwicklungsplanes (2015).

Viel, ja sehr viel, wenn man die Beschlüsse rund um das Kombibad miteinbezieht, konnte für die Sportförderung in unserer Stadt bereits erreicht werden. Welche Bedarfe darüber hinaus bestehen werden die Untersuchungen von Dr. Eckl aufzeigen.

Einen wesentlichen Punkt bitten wir allerdings bereits jetzt zu beschließen.

Die Erhöhung der Sportförderzuschüsse von bislang 20 auf 30 %.

Um bei den Vereinen keinen Investitionsstau zu erzeugen, schlagen wir diese Erhöhung auf 30 % der förderfähigen Maßnahmen vor.

Zusammen mit einem Zuschuss des WLSB und manchem Sponsoringbetrag können somit viele Vorhaben solide durchfinanziert werden. Ein starkes Zeichen für unsere Sportvereine tut sicherlich gut.

Zweitens:

Wir haben mit dem UNESCO-Welterbe Gelände, dem neuen Limesmuseum, unserem ältesten Gebäude, der St.-Johann-Kirche, dem Potential am Schillerpark und rund um den Hochschul-Campus in Verbindung mit dem neugeschaffenen Haus der jungen Forscher – unserem explorhino – ein herausragendes Alleinstellungsmerkmal in Baden-Württemberg. Das Ganze mitten in der Stadt.

Explorhino hatte im ersten Jahr nach seiner Öffnung über 46.000 Besucher, das Limesmuseum hat seit seiner Wiedereröffnung im Mai 22.000 Besucher. Der UNESCO-Geopark-Kongress im März 2019 umfasste 75 Geoparks aus 24 Ländern, die mit ihren Repräsentanten bei uns zu Gast waren. Die Deutsche Limesstraße feiert nächstes Jahr 25-jähriges Bestehen. Die Übernachtungszahlen sind in den letzten

vier Jahren von 200.000 auf über 233.000 gestiegen. Das alles zusammen, mit der neuen Eventlocation Ostertag, dem KuBAA und dem Steigenberger Maxx-Hotel ab 2021 sind unsere touristischen, attraktiven Potentiale.

Dazu das Besucherbergwerk Tiefer Stollen und das neuaufzubauende Limesinformationszentrum des Landes!

Dies alles soll und muss gemeinsam vermarktet werden.

Professionell. Im Zusammenspiel!

Stadtmarketing, Stadthalle und Tourismusförderung in einem Eigenbetrieb.

Dazu braucht es für alle Institutionen eine solide Grundfinanzierung. Auch für das explorhino. Fast ausschließlich getragen von der Grimlinger-Stiftung und der Hochschule Aalen.

Es ist an der Zeit, dass die kommunale Familie sich direkt an der Grundfinanzierung beteiligt. Stadt und Landkreis sitzen von Beginn an im Steuerkreis explorhino. Beide können mit einem Betrag von je 150.000 Euro zu dieser Einrichtung die wertvolle Bildungsarbeit unterstützen.

Drittens:

Das Quartier Aalen-Süd bekommt seit der Erneuerung von Proviantamt, Villa Stützel, Kaufland, Ostertag und i-live Gebäude jedes Jahr ein neues, ein besseres, Gesicht und wird sich zu einem urbanen, äußerst attraktiven Quartier entwickeln.

Union-Areal, Mühlich-Areal, Gartenmaier-Gelände, Ärztehaus und Dampfkesselhaus kommen dazu, vielleicht bald noch mehr. Lassen Sie uns die Chancen nicht entgehen, integrierte, lebendige Stadtentwicklung auch im Süden der Kernstadt mit den Eigentümern aktiv zu organisieren.

Viertens: Unser Stellenplan.

Auch für 2020 bitten wir die notwendigen Personalstellen uns zur Verfügung zu stellen. Seit dem Tiefststand im Jahr 2013 wurden insgesamt 122 Stellen zur Erfüllung der städtischen Aufgaben neu geschaffen. Ein Großteil davon entfiel auf neue Aufgaben, neue Einrichtungen, neue Anforderungen. Beispielsweise: Ganztageschulen, Schulsozialarbeit oder Kindertagesstätten. Es kommen aber auch neue gesetzliche Auflagen hinzu:

Versammlungsstättenverordnung, verschärftes Baurecht, Integration von Flüchtlingen, IT-Ausstattung an den Schulen etc.

Dazu die Stärkung der technischen Ämter.

Für die nächsten Jahre benötigen wir insgesamt 35 neue Stellen, davon entfallen wie in den Vorjahren 23,28 Stellen auf den Bereich Bildung & Betreuung. Insgesamt werden wir für die neuen Kita-Einrichtungen noch viele Personalstellen schaffen müssen.

Entweder direkt im Stellenplan oder indirekt als Abmangelfinanzierung in Höhe von 97 % bei den freien Trägern. D. h. jährlich müssen hierfür zusätzliche Mittel entlang der mittelfristigen Finanzplanung bereitgestellt werden. Ein Kraftakt!

Noch wollen wir an der Steuerschraube zur Gegenfinanzierung nicht drehen. Aber letztendlich ist es eine Frage der Zeit, wann wir die neuen Kitastandards dem Steuerzahler wieder in Rechnung stellen müssen. Das gehört zur Ehrlichkeit dazu.

Für das neu aufgestellte Umweltamt bitten wir um 2,5 zusätzliche Stellen. Die Begründung ergibt sich aus den Ausführungen zum Handlungsprogramm Umwelt (Nachhaltigkeit (er)leben).

Meine Damen und Herren, Aalen ist mittlerweile bundesweit bekannt als Forschungsstadt, als **Forschungsstandort**.

Und wir haben jetzt im 55. Jahr des Bestehens unserer Hochschule allerbeste Voraussetzungen, **Forschung** an diesem Standort **noch stärker** auszubauen.

Aufbauend auf den Masterplan „Entwicklung Hochschule“, konnten in den letzten sechs Jahren wichtige Weichen gestellt werden.

Neue Aula,

Innovationszentrum,

Explorhino, gleich: „Haus der jungen Forscher“

Baubeschluss für den Waldcampus,

zuletzt DigiZ (Digitalisierungszentrum) und Accelerator für die

Gründer- und Start-up-Szene.

Was aber über allem heraussticht:

13 Mal in Folge forschungstärkste Hochschule für angewandte Wissenschaften.

13 Mal Platz 1 in Baden-Württemberg, mit Abstand höchste Summe an eingeworbenen Forschungsmittel

Und seit August auch aktenkundig: forschungsstärkste Fachhochschule bundesweit – gemessen an eingeworbenen Drittmitteln!

Bald kommen hinzu die **Investitions**summe durch Steinbeis Transferzentrum Stuttgart und die neuen Forschungsflächen an der Rombacher Straße.

Und beste Aussichten für ein Zentrum für Datenanalyse und Machine Learning, auch bekannt unter dem Oberbegriff künstliche Intelligenz.

Stadt und Landkreis wollen und werden diese Vorhaben tatkräftig unterstützen.

Das ist auch unsere wichtigste Aufgabe für die künftige Prosperität in unserer Region. Im erfolgreichen Zusammenspiel mit den Unternehmen aus der Region.

Für alle Gewerbesteuerzahlungen und für die Schaffung von Arbeitsplätzen will ich mich ausdrücklich bei den Unternehmen bedanken

und auch für jedes darüber hinausgehende freiwillige finanzielle Engagement!

Forschungsstadt Aalen ist uns Verpflichtung **und** Programm zugleich...!

Zur Stärkung unseres Bildungsstandorts gehören auch die städtischen Investitionen.

80 Mio. Euro, verteilt auf 10 Jahre investiert in unsere Schulen,  
30 Mio. Euro in neue Kitaplätze verteilt auf 5-6 Jahre sind Rekordsummen.

Die Kinder und Jugendlichen haben es verdient, dass wir uns mit **voller** Kraft für sie einsetzen. Im Bildungsbereich, **wie im Klimaschutz** und im Entwickeln von **nachhaltigen Strategien** für die **Stadtentwicklung**.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

seit 6 Jahren – konsequent – wie kaum eine andere Stadt – stärken wir den Wohnungsbau, den bezahlbaren Wohnungsbau.

Und wir können jetzt die Früchte ernten: Auf dem Stadtoval werden **240 Wohneinheiten** nach und nach fertiggestellt, auf dem Rönenberg werden 71 Wohneinheiten neu entstehen, durch Bauplatzvergaben haben wir in den letzten drei Jahren über 100 Eigenheime ermöglicht.

Dazu 80 modernisierte Einheiten durch das Förderprogramm Innenentwicklung und ELR.

Die großen Baugebiete Maiergasse und Galgenberg-Ost kommen noch auf den Markt und entlasten zusätzlich die angespannte Nachfragesituation.

Aber eines ist auch klar, alle Bemühungen greifen zu kurz, wenn wir nicht ausreichend Potentialflächen in unserem FNP (Flächennutzungsplan) darlegen können. Im Bezirk Tempelhof in Berlin wurden durch Bürgerentscheid 300 ha Innenentwicklungsflächen komplett für die Siedlungsentwicklung gesperrt. 61 % der Bürger sprachen sich 2014 gegen die Nutzung aus. Wenn man in Berlin nur die Hälfte auf dem Gelände Tempelhof für den Wohnbau bereitgestellt hätte, wäre das für ca. 30.000 Menschen Wohnraum gewesen.

Mitten in der Stadt, bezahlbar! Stattdessen haben sich im Zeitraum von 14 bis 19 die Bodenpreise in der Hauptstadt verdreifacht. Man hantiert stattdessen jetzt mit Mietdeckeln.

Fakt bleibt, ohne ausreichend Bauland explodieren die Bodenpreise, zusammen mit den gestiegenen Baukosten und den strengen Auflagen der Landesbauordnung kennt der Mietspiegel bislang nur eine Richtung:

Die nach oben!

Mit allen sozialen Verwerfungen für unsere Gesellschaft.

Hüten wir uns also davor, die gleichen Fehler zu machen wie in Berlin.

Lassen Sie uns daher einen energieautarken Aufbau des Wohnungsbestandes vornehmen. Galgenberg-Ost als Modellquartier, weitgehend autofrei, Plus-Energie-Gebäude, moderne Müllentsorgungssysteme und mit dem einzig nachwachsenden Baustoff (der gleichzeitig CO<sub>2</sub> speichert): mit Holz als wichtigstem Material. In Hybridbauweise und Serienfertigung und mit soliden Partnern an der Seite, die uns sogar 50 % geförderten Wohnraum versprechen.

Damit können wir uns an die Spitze der Bewegung für ein CO<sub>2</sub>-armes, klimafreundliches, soziales und ökonomisches Bauen setzen. Sie sehen, wenn man die Themen vernetzt betrachtet, ökologisch, ökonomisch und sozial gut ausbalanciert, schaffen wir auch – auf gut schwäbisch: gescheite Lösungen.

Vergessen wir allerdings nicht, dass alles was wir derzeit ausgeben oder in die Schuldentilgung stecken, vorher erwirtschaftet werden muss.

Dank der guten Konjunktur, ordentlicher Tarifabschlüsse, pfiffiger Unternehmer und einer sparsamen Haushaltsführung auf städtischer Seite sind die Finanzen bei uns in allerbesten Ordnung.

Die Nettoverschuldung beträgt im städtischen Haushalt nur noch 10 Mio. Euro gegen Ende des Jahres. **Ein Wert, den es so noch nie gab.**

Auch am Ende des Finanzplanungszeitraumes und nach dem umfangreichsten Investitionsprogramm in der Nachkriegsgeschichte ist der mutmaßliche, rechnerische Schuldenstand **nicht höher als er 2013** war.

Deshalb muss man die hervorragende Rathausmannschaft auch schaffen lassen. Der Gemeinderat sollte die großen Weichen stellen, die grundlegenden Dinge im Rahmen unseres integrierten Stadtentwicklungsprozesses auf den Weg bringen. Die Bürgerschaft erwartet von uns konkrete Antworten und die Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen. Die Bürgerschaft erwartet nicht den Streit bis ins letzte Detail. Ein permanentes Misstrauen lähmt nicht nur die Suche nach der besten Lösung und die Entscheidungsfindung, nein, es lähmt auch die Rathausmannschaft.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, an der Spitze die Beigeordneten, Amtsleitungen, die Stabsstellen und Geschäftsführer der städtischen Töchter leisten Herausragendes.

Seien Sie als frischgewählte und als langgediente Stadträte einfach einmal stolz auf die Menschen, die hier hauptamtlich auf dem Rathaus arbeiten - immer lösungsorientiert und nicht mit Problemfixierung.

Wir Dezernenten sind jedenfalls stolz... und ich danke an dieser Stelle ausdrücklich auch im Namen der Bürgermeister-Kollegen Wolfgang Steidle und Karl-Heinz Ehrmann, nicht nur den Mitarbeiterinnen und und Mitarbeiter der Kämmerei, allen Beschäftigten beim Konzern „Rathaus“ für ihre Leistungen.

Nehmen Sie unsere ausgestreckte Hand für ein konstruktives, faires Miteinander zum Wohle dieser Stadt an. Ich wünsche uns gute Haushaltsberatungen für 2020.

